

Mein Erlebnisbericht zum Bratislava Austausch

Die lange Reise vom Volkswagen Werk Kassel nach Bratislava, Hauptstadt der Slowakei, begann für uns schon am Samstag gegen 9:00 Uhr morgens. Als wir an unserem Hotel ankamen, bezogen wir unsere Zimmer und ließen den Abend anschließend gemütlich im Restaurant, welches direkt neben dem Hotel war, ausklingen. Am Sonntag besichtigten wir zuerst die Altstadt von Bratislava. Anschließend besichtigten wir die alten Gemäuer der Preßburg und ließen uns vom Ausblick, der die gesamte Stadt erfasste, ergötzen. Danach waren wir noch bei einem Holocaust Denkmal. Abends gingen wir als gesamte Gruppe in einem exzellenten Burgerlokal, namens „Roxo Burger“ essen.

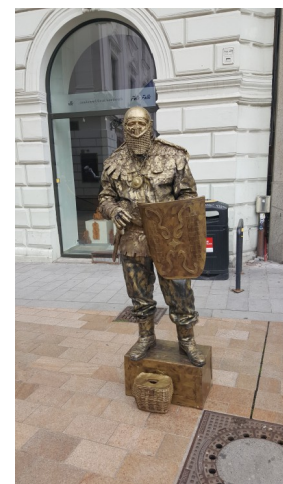


Am Montag war unser erster Arbeitstag im Volkswagen Werk Bratislava. Schon an der Hauptwache wurden wir von unserem Betreuer empfangen. Nach einer offiziellen Begrüßung, bekamen wir eine Führung durch das Werk und konnten so erste Eindrücke sammeln. Danach wurden wir in zweier Gruppen in unsere Versetzungsstationen eingeteilt. Dorthin begleitete uns unser Betreuer, der uns dort auch vorstellte. Ich persönlich war in der Instandhaltung H6b Karosseriebau Touareg und Cayenne.

Der Dienstag begann damit, dass wir um halb 6 aufgestanden sind. Nach schnellem fertig machen ging es auch schon los. Nachdem wir am Haupttor geparkt hatten, begann unser erster richtiger Arbeitstag. Das verständigen mit unseren slowakischen Kollegen, klappte leider nur halbherzig da dort niemand richtig Deutsch noch Englisch konnte. Doch irgendwie haben wir letzten Endes immer Verstanden was von uns verlangt wurde.

Am Mittwoch halfen wir außerhalb der Station beim neu Bekleben von Bodenmarkierungen. Anschließend warteten wir noch ein CMT Schweißgerät. Nach der Arbeit fuhren wir wieder in die Altstadt von Bratislava, wo der ein oder andere sich was an den Marktständen gekauft hat.

So langsam neigte sich unsere erste Arbeitswoche dem Ende hin und wir schrieben schon Donnerstag. Wie auch an dem Tag davor, warteten wir ein einziges Schweißgerät. In meinem Fall wurde ich einer sehr ruhigen Station zugeteilt, da die ganzen Anlagen neu waren und so nicht viel zum Instand setzten da war.



Von: Denis Rotter, Auszubildender Mechatroniker im 3. Lehrjahr

Am Freitag, dem letzten Tag der ersten Woche, stand nicht viel an. Meine Aufgabe war es die Schweißspitzen der KUKA Roboter von jeglichem Unrat zu befreien. Nach der Arbeit haben wir uns fertig gemacht und anschließend haben wir im nahegelegenen Fernsehturm Billard gespielt. Danach sind wir runter in die Stadt gefahren um einen Happen zu essen.

Auf den Samstag hatten sich die meisten schon gefreut, denn es hieß ab zum nur 50km entfernten Wien in Österreich. Dort angekommen waren wir erst mal von der wirklich schönen Architektur begeistert. Ohne einen wirklichen Plan schlenderten wir in zwei Gruppen durch die Stadt, bis wir am berühmten „Naschmarkt“ ankamen. Dort ließen wir uns von den vielen Gerüchen entführen. Angefangen von Österreichischer Küche, über Orientalische Spezialitäten, bis hin zu russischer Hausmannskost, traf man alles an Speisen an. Jeder konnte dort etwas für sich gewinnen und das Beste war, dass das Essen nicht mal so teuer war, dass der Geldbeutel bluten musste. Nachdem wir den Markt einmal abgelaufen sind, verschlug es uns in den Rosengarten. Dort verblieben wir ca. eine Stunde, bis wir uns wieder auf den Weg zu unserem Hotel machten. Von dort ging ein Teil unserer Gruppe in „The Club Bratislava“ um den Tag gut abzurunden.



Am Sonntag gingen wir alles ruhig an. Nachdem wir aufgestanden sind fuhren wir in die Innenstadt. Am Abend gingen wir in einem Lokal eine 50cm Pizza essen. Danach bestellte ich mir ein Stück vom Schokokuchen welcher wirklich empfehlenswert war!

Nun hatte schon die zweite Woche begonnen. Wie auch die Woche zuvor stand arbeitstechnisch nicht wirklich viel an. Trotz alledem bemühte sich ein Arbeiter uns etwas über eine Teststation die einen Roboterarm simuliert zu erzählen. Diese Station führt einen Schweißdraht und schweißt dann. Damit kann man testen, ob ein Teil einer Schweißeinheit richtig funktioniert. Nach der Arbeit sind wir zu Paintball Anlage in Bratislava gefahren und haben uns alle mal richtig ausgetobt.



25.10.2017

Von: Denis Rotter, Auszubildender Mechatroniker im 3. Lehrjahr

Am Dienstag warteten wir eine Schweißeinheit und unterhielten uns mit einem slowakischen Azubi wie seine Ausbildung im Gegenteil zu unserer läuft. Nach der Arbeit sind wir zum größten Outlet von ganz Europa gefahren. Dieses befindet sich bei Parndorf (kurz vor Wien).

An Mittwoch haben wir die duale Akademie besichtigt. Zuerst haben wir uns die Werkstatt der Akademie angeschaut. Nach einem Rundgang haben wir noch andere Ausbildungsräume gezeigt bekommen und man hat uns das Ausbildungssystem der dualen Akademie und der Firmen Bosch, Siemens und Volkswagen erklärt. Am Abend sind wir, in einer kleineren Gruppe wieder im alt bekannten Burgerlokal essen gegangen.

Am Donnerstag halfen wir den Instandhaltern unserer Station, bei kleineren arbeiten, die im Laufe des Tages angefallen sind. Am Abend haben wir noch ein gemeinsames Abschlussessen gemacht.

So, nun war auch schon der letzte Tag unseres zweiwöchigem Austausches angebrochen. Wir hielten eine Abschluss und Feedback Runde und als kleines Highlight, durften wir exklusiv und unter strengen Sicherheitsauflagen in die Endmontagelinie des neuen Porsche Cayenne.

Am Samstag sind wir sehr früh aufgebrochen, da alle wieder schnell zuhause seien wollten.



**Volkswagen
Slovakia**